

GÄSTE AM WERK

Wenig wissen wir von den Baumeistern der Gotik unseres Landes, beinahe gar nichts Gesichertes über die Meister, die in diesen frühen Jahren von auswärts kamen, um hier einen Bau aufzuführen; den bisher einzigen Fall kennen wir aus Wichners großer Stiftsgeschichte von Admont: Für Montag nach dem Dreifaltigkeitsfest 1489 luden „Burgermaister, richter vnd rat der stat zu Prugk an der Muer“ in einem noch im Stiftsarchiv erhaltenen Brief Abt Anton I. von Gottesgnad ein, in Maria Rehkogel zu Häupten der Stadt Bruck zu einem Kirchenbau den Grundstein zu legen. Dort stand bereits eine kleine Kirche, die 1354 erbaut worden war. Diese Jahrzahl ist noch heute an der Südwestecke zu sehen. Der Neubau war 1496 beendet.

Die wackeren Brucker haben erfreulicherweise auch dem Baumeister ein paar gewichtige Worte gewidmet. Er sei „ain gueter werhlicher stainmetz aus P r a w n a w“ (Braunau). Unsere Abbildung 281 bestätigt das Lob der Brucker Baubehörde: In dieser Bergeinsamkeit auf dem Rennfeld, da dem „Marianischen Atlas“ zufolge „vor unvordenklichen Zeiten“ drei namentlich genannte Bau-

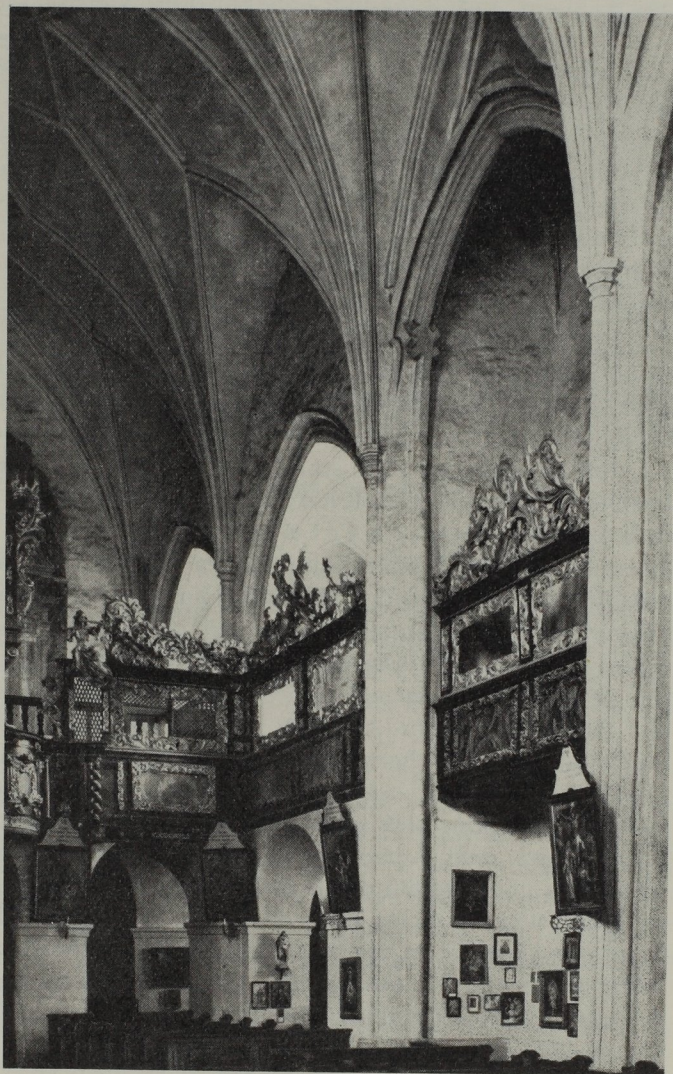


Abb. 281. Maria Rehkogel, 1489—1496 erbaut von einem Meister aus Braunau.

ern vor dem Gnadenbild Rehe traulich äsen sahen, würde man ein relativ kleines Gotteshaus erwarten, der Braunauer aber schuf die Anlage, zu der er selbst das „geryssene visier“ beigestellt hatte, verblüffend geräumig, die Pfeiler hoch, das Rippengewölbe sorgfältig und ansehnlich. Schade, daß der Brucker Rat nicht auch den Namen des „Prawnawers“ angab. Wahrscheinlich war es Wolfgang Wiesinger aus Wasserburg am Inn, der nach dem Tode Stefan Krumenauers 1461 Baumeister an der Pfarrkirche Braunau wurde, 1499 den Turm der Pfarrkirche Obertrum in Salzburg und zuvor mit Meister